

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag u. Druck: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32. Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden.

Verlag u. Druck: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32. Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden.

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Ambildung der italienischen Regierung

Graf Ciano Außenminister - Suvich zurückgetreten

Rom, 9. Juni.

Die teilweise Umbildung der italienischen Regierung, von der bereits seit einigen Wochen gesprochen wurde, ist am Dienstagnachmittag durch königliche Dekrete vollzogen worden. Der wichtigste Wechsel besteht in der Übernahme des Außenministeriums durch den bisherigen Propagandaminister Graf Ciano.

Danach werden das Außenministerium, das Korporationsministerium und das Kolonialministerium, die seit Januar 1935 neben den Wehrministerium und dem Innenministerium in Händen des italienischen Regierungschefs lagen, von Mussolini abgetreten. Der bisherige Propagandaminister, Graf Galeazzo Ciano, wird Außenminister. Der bisherige Staatssekretär im Korporationsministerium, Santini, wird Korporationsminister, und der Staatssekretär des Kolonialministeriums, Lessona, wird zum Kolonialminister befördert. Der bisherige Staatssekretär im Propagandaministerium, Miliere, wird Propagandaminister.

Gleichzeitig ist das Rücktrittsgesuch des bisherigen Staatssekretärs im Außenministerium, Suvich, vom König genehmigt worden. An seine Stelle tritt der derzeitige italienische Botschafter in Warschau, Bastianini. Mussolini hat an Suvich für seine vierjährige Mitarbeit ein Handschreiben gerichtet und ihm einen hohen Vertrauensauftrag vorzubehalten.

„In Erwartung der höchsten Probe“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Juni.

Offenbar mit Rücksicht auf den langsamen Gang der italienisch-englischen Verhandlungen hält es die italienische Presse für nötig, zu betonen, daß Italiens Machtmittel unter allen Umständen intakt sind. Sie veröffentlicht nämlich jetzt zur allgemeinen Heberauskunft in großer Aufmachung einen Telegrammwechsel zwischen Mussolini und Valdo vom vergangenen Sonntag. Marschall Valdo berichtet darin als Befehlshaber der in Nordafrika liegenden Truppen von der großen Parade dreier Helmat- und Eingeborenenverbände. Weiter heißt es in dem Telegramm: „In ihrer täglichen ersten Ausbildung, in der vertrauensvollen Erwartung der höchsten Probe haben sie ihren kriegerischen Geist aufs neue befeht, und heute, wie

am ersten Tage der Mobilisation, sind sie für die Größe des Vaterlandes zu jedem Appell bereit, wie eine einzige Seele an den maßhaltigen Prüfungen.“ Mussolini hat für dieses Telegramm gedankt.

Englands Stellung zur Abessinienfrage noch unklar

London, 9. Juni.

Im Unterhaus wurde das abessinische Problem zur Sprache gebracht. Unterstaatssekretär Lord Cranborne erklärte auf eine Frage, daß er zur Zeit noch keine Auskunft über die Politik geben könne, die England auf der Völkerbundversammlung verfolgen werde. Zur Lage in Abessinien stellte Cranborne mit, die Regierung habe keine Nachricht, doch seit der Besetzung der Städte Addis Abeba, Harrar und Direbawa das von den italienischen Truppen besetzte Gebiet in beträchtlichem Maße ausgedehnt worden sei. Aus Berichten, die aus Westabessinien einlaufen, geht hervor, daß es zwischen dem Gallas und dem arabischen Bevölkerungsanteil zu beträchtlichen Unruhen gekommen sei. Angesichts der Wichtigkeit von Ruhestörungen in diesen Landesteilen seien die britischen Konsulate in Meqa und Madschi geschlossen worden.

Gartenfest der Frauenverbände für den Negus

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Juni.

Der Aufenthalt des Negus in London scheint nicht gerade geeignet zu sein, die enalisch-italienische Verständigung zu erleichtern. Bekanntlich hat der italienische Botschafter Grandi schon einen offiziellen Protestschritt unternommen. Der Negus will aber, wie „Daily Herald“ berichtet, entgegen den Wünschen der britischen Regierung seinen Aufenthalt in England ausdehnen und erst in etwa 14 Tagen nach der Schweiz abreißen. Für ihn wurde gestern ein großes Gartenfest veranstaltet, bei dem die Vertreterinnen von 22 Frauenorganisationen dem abessinischen Kaiser vorgestellt wurden. Auch für heute ist ein Empfang beim Negus vorgesehen.

Ernste Kriegsgefahr in China

Allgemeine Mobilmachung im Südwesten - Vier Divisionen stoßen vor

Ostasiendienst des DNB

Schanghai, 9. Juni.

In den südhinesischen Provinzen Kwangtuna und Kwangsi ist die allgemeine Mobilmachung aller Land-, See- und Luftstreitkräfte befohlen worden. Die bisherige Kruppenstärke von 250 000 soll auf 500 000 gebracht werden. Ähnlich wird der Einsatz von vier Divisionen der Kwangsi-Armee nach Hunan befohlen. Die Vorhut soll bereits 100 Kilometer tief in die Provinz Hunan eingebrochen und die Stadt Chinghsien erreicht haben.

Marschall Tschiangkai-schek hat zur Vermeidung blutiger Zusammenstöße die Zurückziehung der Regierungstruppen aus Südost-Hunan befohlen, um so lange wie möglich einen Weg zu friedlicher Regelung freizulassen. In einem umfangreichen Telegramm hat Tschiangkai-schek außerdem den Südwestführer Tschentschi-tang

dringend aufgefordert, alle militärischen Vorbereitungen sofort einzustellen. Der Präsident des Geschehenden Reichsamtes, Sun Jo, hat ebenfalls an den Südwestführer telegraphiert und ihn aufgefordert, der bevorstehenden Plenarversammlung des über die auswärtige Politik entscheidenden Zentralvollzugsausschusses nicht durch staatsgefährliche Einzelaktionen vorzugreifen.

Japan versichert Neutralität

Der japanische Generalkonsul in Kanton, Kawai, hatte am Dienstag eine 15minütige Unterredung mit dem Südwestführer Tschentschi-tang. Dabei versicherte er, daß die japanische Regierung strenge Neutralität einhalten werde, und vor einer Aufregung des Volkes gegen Japan warne. Irrendwelsche unglücklichen Zwischenfälle könnten ernste Rückwirkungen haben.

Spanien errichtet eine Botschaft in Moskau

Madrid, 9. Juni.

Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am Dienstag die Vereinstellung eines außerordentlichen Akredits für die Errichtung einer spanischen Botschaft in Moskau beschlossen. Der Finanzminister erklärte, daß Spanien nach Klärung der finanziellen Frage in etwa zehn Tagen in Moskau diplomatisch vertreten sein werde.

Geringe Wahlbeteiligung in Litauen

Kowno, 9. Juni.

Die litauischen Sejmwahlen gingen am ersten Wahltage ohne Sitzungen vor sich. Nach privaten Schätzungen ist die Wahlbeteiligung zunächst ziemlich gering. In Kowno

und in einigen anderen litauischen Städten sollen durchschnittlich am ersten Wahltage nur 25 bis 30 v. H. der Wähler abgestimmt haben. Auf dem flachen Lande schätzte man die Wahlbeteiligung noch geringer ein. Im Memelgebiet, wo bekanntlich die Spitzenkandidaten kurz vor der Wahl gestrichen wurden, war am ersten Wahltage eine besonders starke Zurückhaltung zu verzeichnen. Bis in die Nachmittagsstunden hinein hatten einzelne Memeler Wahllokale nur eine Beteiligung von 2 bis 8 v. H. zu verzeichnen. In zahlreichen ländlichen Wahllokalen wurden nur einige wenige Stimmen abgegeben.

Englands Kriegsschulden an U.S.A. Nach einem soeben herausgegebenen Weißbuch belaufen sich die britischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten zur Zeit auf rund 1,6 Milliarden Mark.

Zwangswahlen in Litauen

Am Dienstag haben in Litauen die Sejmwahlen begonnen, die zwei Tage lang dauern und heute fortgesetzt werden. An sich würden Wahlen in diesem kleinen Lande von 55 000 Quadratkilometer und noch nicht 2 1/2 Millionen Einwohnern keine besondere Aufmerksamkeit verdienen, wenn sie eine einigermaßen regelmäßige Erscheinung wären und nur dazu führten, daß ein Parlament von einem anderen abgelöst wird. Aber so liegen die Dinge hier nicht. Seit neun Jahren, nämlich seit dem 12. April 1927, an dem das letzte litauische Parlament aufgelöst wurde, herrscht in Litauen eine kaum getarnte militärische Diktatur, die der Staatspräsident Smetona leitet. Dessen Partei, die Tautaininkai, der auch der litauische Außenminister angehört und die heute sozusagen die „Regierungspartei“ ist, hatte, und daran zu erinnern ist bei der gegenwärtigen Lage notwendig, nur drei von 80 Sitzen in dem 1927 nach Hause geschickten Parlament inne. Schon 1928 hatte Smetona Wahlen versprochen. Sie gehen nunmehr unter so eigenartigen Umständen vor sich, daß diese allein schon eine Beleuchtung verdienen. An den Wahlen ist aber auch das Memelland beteiligt, dem man drei Sitze in dem kommenden Parlament zugewilligt hat, und im Zusammenhang mit den Wahlen zeichnen sich Entwicklungen ab, die uns nicht unberührt lassen können, weil sie deutsches Volkstum betreffen, das man unverantwortlicher Weise dem litauischen Staat unterstellt hat.

Nicht freiwillig hat sich Smetona entschlossen, Wahlen auszusprechen. Sie stehen unter dem Druck eines doppelten Zwanges, nämlich der innerpolitischen wie außenpolitischen Notwendigkeit, einer verfassungswidrigen Willkürregierung, die im Lande selbst kein Vertrauen genießt, ein Mäntelchen umzuhängen, das sie mit dem Schein des Rechtes umgibt. Treulos ist die Wirtschaftslage in Litauen. Unaufhörlich schreitet die Verarmung und Verelendung des auf tiefer Kulturstufe stehenden Bauernstandes fort, der die Mehrzahl der Bevölkerung bildet. Fast unvorstellbar erscheint es uns, und ist doch Tatsache, daß man Beispiel ein Halb mit zwei Lit, also noch nicht einmal 85 Pfennig, gehandelt wird. Dementprechend sind die Steuererträge niedrig bei ständig wachsender staatlicher Verschuldung. Um so unbegreiflicher ist es der breiten Masse der litauischen Bevölkerung, deren Lage aus Anlaß der Neuwahlen vom September vorigen Jahres von ausländischen Korrespondenten zur Genüge geschildert worden ist, daß die Regierung dieses Staates auch heute noch ein guter Kunde der internationalen Kreditindustrie ist und für die Aufrüstung allein im vergangenen Jahre 60 Millionen Lit oder 24 Prozent des Gesamthaushaltes ausgab! Stürmisch und dramatisch genug gestaltete sich das politische Leben in Litauen in der letzten Zeit. Seit den blutigen Bauernunruhen des vergangenen Herbstes wollte das Land nicht mehr völlig zur Ruhe kommen. Die Erschütterungen waren zu schwer und die Opfer zu groß gewesen, als daß das Volk sie leicht hätte vergessen können. Bei der Feier des Staatsgründungstages kam es in Gegenwart der Regierung zu Tumulten, so daß die Rundfunkübertragung scheinbar abgebrochen werden mußte. Bis in die allerletzten Wochen hinein häuften sich Sabotageakte und Anschläge gegen Beamte und staatliche Einrichtungen. Immer wieder, noch zuletzt im Mai dieses Jahres, schritt die litauische politische Polizei zu umfangreichen Hausdurchsuchungen und Massenverhaftungen unter den Bauern, deren Führer zum Teil längst in jenen berüchtigten Zuchthäusern saßen, aus denen es keine Rückkehr gibt, es sei denn an Leib und Seele gebrochen. Die kürzlich erfolgte Vollstreckung von vier Todesurteilen an Bauern hat keineswegs zur Beruhigung beigetragen; unterirdisch schwellt der Brand fort, und ständig droht die Gefahr eines neuen Aufstommens.

Angesichts solcher Lage wagt die Regierung die Wahlen. Der Ruf nach ihnen wurde im Volk immer dringender. Schon im Oktober vorigen Jahres hatten sie die früheren Staatspräsidenten Stulginskis und Dr. Grinius, der unparteiische Mitglieder Großindustrielle Galvanaukas und hervorragende Männer aus den Kreisen der Opposition gefordert. Daß Smetona dem Drängen nachgab, deutet darauf hin, daß es ihm erwünscht ist, die Verantwortung für die zukünftigen

Heute:

Literarische Umschau

Seite 8